

VORWORT . . . . .	IX
1. MIT GEWALT ZUM ERFOLG . . . . .	1
Schlager als Erfolgsbegriff, seine Bedeutung . . . . .	1
2. GESANG UND LIED ALS GESELLSCHAFTSZWECK – DIE VORGESCHICHTE DES SCHLAGERS . . . . .	5
2.1. Marktlieder und Bänkelsang – Das Lied als Ware in der vor- und früh- kapitalistischen Gesellschaft . . . . .	5
2.2. »Volkslied« einer bürgerlichen Öffentlichkeit – Volkspoesie als Funktion des Literaturmarktes – Ressourcen des Schlagers . . . . .	10
3. SCHLAGER IN DER TAUSCHWERTPRODUKTION – DIE GESCHICHTE DES SCHLAGERS IM KAPITALISMUS UND IN DER ÜBERGANGSGESELLSCHAFT . . . . .	15
3.1. Gesundbrunnen und Nummernlokal: Organisation der Auslösestimuli der Zirkulation – Entwicklung der Schlagerindustrie im Konkurrenz- kapitalismus . . . . .	15
3.2. Schlagergeschäft unterm Kuratel des ausländischen Kapitals – Der Ein- fluß der GEMA in den zwanziger Jahren – Volkstumsideologie und Kriegspropaganda – Der faschistische Schlager in der Isolation vom Weltmarkt . . . . .	22
3.3. Die Vermachtung des Marktes: Schlager im Monopolkapitalismus – Ein- fluß stereophonischer Produktion – Auslösestimuli und Einlösung des Klischees im Starkult . . . . .	28
3.4. Der begrenzte Widerspruch: Sozialisierung des Schlagers – Ambivalenz der Schlagerproduktion in der Deutschen Demokratischen Republik . . . . .	35
3.4.1. Jacky, dir ist nicht zu traun – Zähneknirschende Abhängigkeit . . . . .	36
3.4.2. Bald kann uns jeder sehn – Aufbau der Schlagerindustrie – Berufsaus- weise . . . . .	39
3.4.3. Wenn du ein bißchen reifer bist – Auftakeln unter stillgelegtem Wind:	